

Kirche aus Beton und Glas

Die neue evangelische Christuskirche in Dinslaken

Am Sonntag, 29. Oktober 1967, wurde an der Saarstraße beim Neutorplatz in Dinslaken die evangelische Christuskirche mit einem Festgottesdienst eingeweiht. Vor vier Jahren begann das Presbyterium mit der Planung. Zum zweiten Mal mußte der Stadtbezirk geteilt werden, da Pfarrer Wolske inzwischen schon wieder über 7000 Gemeindeglieder zu versorgen hatte.

Das Architektenepaar Zelger aus Essen hat die Kirche zweigeschossig angelegt, eine sinnvolle Konzentration von Gemeinderäumen. Unten sind der Gemeindesaal für 150 und ein Konfirmandensaal für 104 Personen. Darüber liegt der Kirchenraum für 500 Personen mit dem Kapellenraum, in dem etwa 50 Leute Platz finden. Hier soll vor allem der Kindergottesdienst stattfinden. Diese Lösung wird sich hier noch bewähren müssen als neue Aufgabe für die Ordnung des Gemeindelebens. Erstmals wird z. B. jetzt ein Familiengottesdienst möglich sein. Die ganze Familie wird gemeinsam zur Kirche gehen können.

Der Architekt gab nicht nur den Hauptbauteilen sondern auch dem Taufstein und der aus der Empore ragenden Kanzel den Sichtbeton als Grundstoff. Dieser bestimmt alle anderen Materialien im Kirchenraum. Kupferplatten decken den Altartisch und Taufstein, wie auch die Eingangstüren. Eine besondere Aufgabe bekam das Holz. Die kräftige Maserung belebt die im Hauptblickfeld liegende Wand der Empore. Unter der Flachdecke des rechteckigen Raumes hängen gekantete Rhomben. Die Klappstühle umschließen von drei Seiten Altar und Kanzel, die so zu Zentralpunkten der Kirche werden.

Die Wände bestehen aus dem Maßwerk gleicher Fertigbetonteile. Die wabenförmigen Öffnungen fanden eine künstlerische Verglasung. Glasmaler Jochen Prensger aus Düsseldorf hatte die Aufgabe, die strenge Ordnung der Betonformsteine zu überspielen durch die fließende bunte Farbigkeit der Glasbänder. Durch sie wird das Tageslicht gefiltert und die Wände mit einer sich zu jeder Tageszeit neu wandelnden Transparenz ausgestattet. Die Unregelmäßigkeit ist nur scheinbar. Sie gibt dem Baukörper von Innen den Eindruck des Luftlichts und einer schönen Harmonie.

Draußen, in einem abgeschirmten Vorhof, steht der einfache konstruktive Glockenturm. Seine Achse ist eine stählerne Wendeltreppe, eine Spirale, die nach oben führt.

